

# Sing mir das Lied vom Krieg

Autor(en): **Ruoss, Mylène**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri**

Band (Jahr): - **(2002-2003)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-381902>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SING MIR DAS LIED VOM KRIEG

Vermutlich erst nach der Kapitulation Deutschlands und dem Tag der Befreiung am 8. Mai 1945 nahm der Basler Maler Paul Camenisch (1893–1970) die Arbeit an dem grossformatigen Gemälde «Hommage aux partisans» mit Szenen aus dem Zweiten Weltkrieg auf [2]. Dargestellt ist in Trompe-l'œil-Manier eine gemalte Tafel, die in drei horizontalen Bahnen insgesamt sechs Bilder mit traumatischen Kriegsereignissen festhält (von oben links nach unten rechts): 1. Schändung und Ermordung von zwei Frauen, 2. zwei an einem Baum erhängte Männer, 3. eine Familie wird von drei Soldaten erschossen, 4. Folter von vier Soldaten durch uniformierte Deutsche und Vichy-Franzosen, 5. Frauen und Kinder flüchten vor Rauch und Feuer in ein Kirchenschiff, 6. Strassenszene mit zwei an einer Laterne

2| **Hommage aux partisans**, von Paul Camenisch, Basel, 1945. Öl auf Leinwand. 115 x 126 cm. LM 82600.

3| **Le chanteur en foire**, von Antoine-François Romanet, Basel, 1766. Kupferstich. 29,8 x 21,2 cm. LM 50304.

2|





*Écrit par M. de La Harpe*

### LE CHANTEUR EN FOIRE

*inséré à Paris par Romane*

*Des Miracles nouveaux je chante les Contes,  
 D'un ton mélodieux, arabe, et plein de feu,  
 Je redouble mon Zèle en montrant mes pratiques,  
 Et l'argent boille alors que j'allantais le Cœur.*

*Le Tableau de même sujet appartenait à M. Louis Hanckebach, Amsterd. des Beaux Arts, à Paris.  
 Il est de la collection de M. de La Harpe, et se trouve dans son Cabinet.*

3|

erhängten Zivilisten und einer Gruppe bewaffneter Männer, die einen auffahrenden Panzer beschossen. Am unteren Rand des illusionistisch gemalten Wandfelds steht, wie in weiches Holz geschnitzt, der Satz: «Nous n'avons pas trahi nos camarades [Wir haben unsere Freunde nicht verraten] / Camenisch 1945». Paul Camenisch hat sich in seinem Schaffen wiederholt mit den Auswirkungen des Krieges auseinander gesetzt und dabei immer wieder auf die Polarität zwischen dem Schicksal der vom Krieg Betroffenen und derer, die davon verschont blieben, hingewiesen. In diesem Werk wirft er die Frage nach der Haltung der Zeitgenossen während des Krieges auf: Täter oder Opfer, Mitläufer oder Widerstandskämpfer? In Anlehnung an das moderne Medium des Films führt er dem Betrachter in einzelnen Bildsequenzen Greuelszenen aus dem Krieg vor Augen; gleichzeitig erlauben aber die begleitenden Worte dem Betrachter, sich von einer Mitschuld am Krieg zu distanzieren. Die Komposition der Bildertafel erinnert aber auch an jene im 18. Jahrhundert beliebten Moritatenbilder [3] (LM 50304), die den Vortrag von umherziehenden Bänkelsängern illustrierten, die auf Jahrmärkten, Strassen und Plätzen auftraten und dem herbeigeströmten Volk in Liedform die allerneusten Geschichten aus der weiten Welt vermittelten [4]. Im Werk von Camenisch fehlt der kommentierende Sänger. Der Betrachter wird so gezwungen, dessen Rolle selbst zu übernehmen, sich mit dem Bildprogramm auseinander zu setzen und sich einen eigenen Reim zu den einzelnen Szenen zu machen.